

1877 erfolgten Etablirng. Von da ab wurde sein Name mehr in auswärtigen Fachkreisen bekannt, denn wer ihm einmal eine, wenn auch noch so schwierige Reparatur anvertraute, der konnte versichert sein, dass die Arbeit über sein Erwarten gut ausfallen werde. Hierbei kommt ihm besonders gut zu Statten, dass er als Reparatteur den Fehler leicht und sicher aufzufinden weiss; als Neuarbeiter ist es ihm aber auch ein so Leichtes, jeden allerfeinsten Gegenstand auszuführen, dass es ihm viel mehr Mühe machen würde, einen fehlerhaften Bestandtheil zu korrigiren, als denselben sofort durch einen neuen zu ersetzen.

Wir hatten Gelegenheit Arbeiten bei ihm zu sehen, welche ihm vom Auslande zugesandt wurden. Manchen Chronometer- oder englischen Ankergang musste er durch einen korrekten Glashütter Ankergang ersetzen; derartige Arbeiten liessen an Präzision Nichts zu wünschen übrig.

Als zu Anfang dieses Jahres von der Besetzung des Lehrerpостens für praktischen Unterricht die Rede war, da wurden mehrere Kandidaten in Vorschlag gebracht. Es war eben keine leichte Aufgabe, welche diesem Lehrer zufallen sollte; er musste ebenso gut in der Reparatur als auch in der Neuarbeit bewandert sein, um den Anforderungen entsprechen zu können, welche an die Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte gestellt werden. Als sich aber Herr Maucksch, auf erfolgte Anfrage, zur Uebernahme dieses Postens bereit erklärte, da war Keiner, der Interesse zur Sache hatte, welcher diese Acquisition nicht als eine für die Schule sehr glückliche bezeichnet hätte. Mögen sich auch die Hoffnungen alle, die auf diese junge und strebsame Kraft gesetzt wurden, in Erfüllung gehen; möge es ihm gelingen, den jungen Leuten, welche theilweise seiner Leitung anvertraut sind, soviel Tüchtigkeit in der praktischen Ausübung ihres Berufes beizubringen, dass sie dereinst mit Stolz ihres jungen Meisters gedenken mögen.

Für heute wollen wir uns noch die jungen Leute vorstellen lassen, welche gegenwärtig den Unterricht in der Schule geniessen, um für's nächste Mal, unter Leitung des Herrn Direktors Lindemann, mit dessen Bild wir unsere heutige Nummer geschmückt, das ganze Institut in allen seinen Einzelheiten zu besichtigen.

Wir wollen die jungen Leute, auf deren Leistungen gegenwärtig die Blicke sämtlicher Kunstgenossen und Kunstfreunde des deutschen Vaterlandes gerichtet sind, einfach nach dem Alphabete geordnet anführen; enthalten uns jedweder persönlichen Bemerkung, da wir erst ein Resultat ihrer Leistungen abwarten wollen.

Damit die geehrten Kollegen auch eine Uebersicht bekommen, wie sich die Betheiligung der einzelnen kleinen Staaten des grossen deutschen Vaterlandes gestaltet, führen wir auch die Geburtsstadt eines jeden Einzelnen hier an.

- Herr Wilhelm Bock, Goslar;
- „ Karl Bunte, Bremerhaven;
- „ Gustav Fischer, Lage (Lippe-Detmold);
- „ Adolf Fleischmann, Wiesbaden;
- „ Arnold Henschel, Plauen;
- „ Adolf Heuer, Fehrbellin;
- „ Julius Hampel, Bromberg;
- „ Louis Kellner, Lössnitz;
- „ Richard Nicol, Landsberg a. d. W.
- „ Adolf Otto, Neu-Buckow;
- „ Georg Pils, Bunzlau i/Schl.;
- „ Richard Richter, Bitterfeld;
- „ Gustav Schmidt, Esche i/Nassau;
- „ Andreas Schneider, Kassel;
- „ Julius Schönherr, Chemnitz;
- „ Johann Walter, Answalde.

An dieser Stelle müssen wir bemerken, dass nicht sämtliche 16 Schüler in einem Saale beisammen arbeiten; es sind eben, wegen Mangel an Raum, fünf derselben in dem theoretischen Lehrsaale untergebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Neue Hemmungen für tragbare Stutzuhren.

Von Claudius Saunier.

(Aus der Revue chronométrique, im August 1872.)

Einleitende Beobachtungen. Man hat in den Kaminuhren\*) die für gewöhnlich in den Taschenuhren gebräuchlichen Hemmungen angewandt, aber nicht ein einziger halbwegs erträglicher Erfolg ist daraus hervorgegangen.

In den Reiseuhren haben diese Gänge sich ein wenig besser bewährt, da die Räderwerke in denselben sich mehr denen der Taschenuhren nähern; auch sind die Preise höher und folglich kann die Arbeit viel sorgsamer ausgeführt werden. Dennoch sind die festgestellten Resultate im Allgemeinen beinahe dieselben geblieben.

Die Hemmung Gontard hat ausgezeichnete Gangresultate geliefert; doch muss hierbei in Betracht gezogen werden, dass die Hemmung vom Erfinder und das Räderwerk von Henry Jacot eigenhändig verfertigt wurden; zwei grosse Ursachen des glücklichen Gelingens, welche nicht im Bereiche Jedermanns liegen. Ueberdies kann der Preis der Hemmung allein nicht unter 50 Frcs. gestellt werden.

Die Duplexhemmung hat sich gleichfalls bewährt, aber nur bei einer ausgezeichneten Ausführung der Räder und der Hemmung; der Preis ist deshalb ein zu hoher. Uhren mit Duplexgang, von Aimé Jacob hergestellt, lassen Nichts zu wünschen übrig; der Preis derselben stellt sich jedoch ebensohoch wie der eines Chronometers.

Man hat diese Hemmung vor einigen Jahren einzubürgern versucht, indem man sie für billigen Preis herstellte, um ihr den gewöhnlichen Uhrenmarkt zugänglich zu machen. Wir glauben uns zu erinnern, dass Diejenigen, welche diesen Versuch in's Leben gerufen hatten, zwei Probemodelle durch den verstorbenen Thévenin ausführen liessen, den dürftigen Zustand desselben benutzten, indem sie ihm Aufträge zu Hunderten versprochen, um ihre Modelle billig zu erhalten. Hierauf sah er sie niemals wieder.

Man fertigte eine gewisse Anzahl dieser Hemmungen an und setzte sie in kleine tragbare Uhren (Pendulen) ein, welche man fast sämtlich an Fremde verkaufte; der Versuch, welcher sich nicht gelohnt, wurde nicht mehr wiederholt. Er konnte nicht anders ausfallen, weil ohne die grösste Sorgfalt bei der Ausführung des ganzen Werkes, die der mechanischen Beschaffenheit des Duplex anhaftenden Fehler mit der Zeit ein solches Uebergewicht erlangten, dass der Gang ein ganz erbärmlicher wurde. Derselbe kann unmöglich gedeihen, ohne die grösste Sorgfalt in der Ausführung, das heisst, dass er einen hohen Preis beansprucht; er genügt also dem nicht, was man darin suchte und davon verlangte.

Der Ankergang in den Kaminuhren hat bei einigem Fleiss, welchen man auf die Berechnung des Räderwerkes und auf die Ausführung des Ganzen verwendet hat, in einer bezüglich sehr kurzen Zeit nur gute Erfolge geliefert. Sie haben aber nie eine normale Zeitdauer gehalten und sie können sie auch nicht halten; denn die physikalischen und mechanischen Gesetze, welche die Bewegungen dieser Hemmung regieren, setzen sich dem entgegen. Wir werden es berühren, wenn wir die neuen Hemmungen veröffentlichen, welche wir behandeln wollen.

Unter anderen haben wir den Ankergang versucht, hergestellt unter den wichtigen Bedingungen des Gewichtes der Unruhe und der bewegenden Kraft. Wir haben ebenfalls einen sehr guten Gang erhalten, aber nur während 6 Monaten,

\*) Unter Kaminuhren versteht man die, mit Pariser Werken versehenen Stutzuhren von Bronze oder Marmor. Da diese Uhren manchmal, aus verschiedenen Gründen, von ihrem Platze entfernt werden müssen, so würden sie, mit Pendelgang versehen, oft stehen bleiben und von dem Besitzer schwer in Gang zu bringen sein. Deshalb hat man versucht, in den Pendulen Taschenuhrgänge anzuwenden, welche aber nicht befriedigende Resultate lieferten und ausserdem den üblen Kronradseingriff in das Gangradtrieb beibehielten. Der berühmte Verfasser des „Traité d'horlogerie“ hat nun eine Anzahl interessanter Hemmungen erfunden, welche diese Uebelstände beseitigen sollen; die Beschreibung und Abbildung der Gänge soll in der folgenden Nummer erfolgen.